



Marburger Zeitung

Preis Din 1:50

 Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4 Telefon 21

 Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . Din 20.-
 Zustellen 21.-
 Durch Post 20.-
 Ausland, monatlich . . . 30.-
 Einzelnummer Din 1.- bis 2.-
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenen für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 154.

Maribor, Samstag den 7. Juli 1928

68. Jahrg.

Oesterreichs Gang nach Canossa

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rom und Wien.

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter.)

Wien, Anfang Juli.

Vor länger als vier Monaten, am 25. Februar, hat Italien seine diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich abgebrochen. Das geschah in ungewöhnlich scharfer Form durch die telegraphisch verfügte Abberufung des italienischen Gesandten in Wien, Herrn von Auriti, den Mussolini zur persönlichen Berichterstattung über die Südtiroler Debatte im Wiener Nationalrat nach Rom befaßte. Man erinnert sich noch, wie Bundeskanzler Dr. Seipel damals unter dem einmütigen Beifall aller Parteien erklärt hat, es werde zwischen Italien und Oesterreich ein engeres freundschaftliches Verhältnis unmöglich sein, solange die Sorge um das Schicksal der Deutschen in Südtirol besteht. Der Appell des österreichischen Kanzlers an das Weltgewissen, an eine „internationale Moral, die über einem internationalen Recht steht“, hatte in diesen Tagen wirklich in der ganzen Kulturwelt ein lautes Echo gefunden, das noch wochenlang nachklingte und das durch die sehr überhebende und hochmütige Antwort Mussolinis in der römischen Kammer nicht gestört werden konnte.

Dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen folgte sehr rasch ein zweiter unfreundlicher Akt Italiens gegen die Donauraubhölle. Bei den Verhandlungen über die neue österreichische Investitionsanleihe verweigerte Italien seine Zustimmung zu dem von allen anderen Gläubigerstaaten unterstützten Vorschlag einer Regelung der sogenannten Reliefschulden und vermochte so tatsächlich den Abschluß dieser Anleihe zu verhindern. Durch die Verzögerung der Verhandlungen verschuldete es die rechtzeitige Verabschiedung der entsprechenden Gesetzesvorlage im amerikanischen Senat, obwohl es sich dort nur noch um eine bloße Formalität gehandelt hätte, und man wird jetzt in Washington voraussichtlich erst im kommenden Spätherbst, nach den Präsidentschaftswahlen, wieder auf die Angelegenheit zurückkommen können. Mussolini hatte diese Rache an Oesterreich übrigens in seiner Kammerrede angekündigt gehabt und er war bei seiner Begegnung geblieben, obwohl von englischer Seite wiederholt in verständlichem Sinne interponiert worden war. Aber die Verständigung zwischen Rom und Wien beschränkte sich nicht auf die Ablehnung der für Oesterreich so dringend notwendig gewordenen wirtschaftlichen Hilfe. Es gab seit damals fast keine Woche mehr, in der nicht von neuen Zwischenfällen im österreichisch-italienischen Grenzgebiet gemeldet wurde. Italienische Gendarmen verhafteten — offenbar über höhere Weisung — Duzende von österreichischen Touristen, die in Unkenntnis der im Hochgebirge oft sehr unklaren Grenzziehung auch nur mit einem Schritt italienischen Boden betraten und der krasseste Fall war wohl die gewaltsame Verschleppung eines im Dienst gestandenen österreichischen Eisenbahners in der Station Brenner, der dann wegen angeblicher Begünstigung italienischer Deserteure zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt wurde. Alle Bemühungen des österreichischen Außenamtes, von Italien über diese Übergriffe unterge-

Vollständige Unklarheit

Die Namen Marinković, Davidović, Žibović und Balugović im Vordergrund

M. Beograd, 6. Juli. Svetozar Pribićević erklärte gestern um 23 Uhr beim Verlassen des Konat, der König habe Stefan Radic das Mandat zur Bildung eines Konzentrationskabinetts erteilt. Radic habe dieses Ersuchen abgelehnt, weil er die Bildung eines Konzentrationskabinetts in der gegenwärtigen innenpolitischen Konstellation für unmöglich hält. Stefan Radic glaubt indessen, daß mit der Bildung der neuen Regierung die Opposition betraut werden müßte. Die auf diese Weise gebildete Regierung hätte die Skupština aufzulösen, Neuwahlen auszuschreiben und eine Reihe der wichtigsten Fragen zu lösen, worauf die Frage der Verfassungsänderungen zu bereinigen wäre. Letztere müßte sich nach Meinung von Stefan Radic mit den Erfahrungen der Marinković oder Davidović

gen der letzten Jahre sowie mit den Erfordernissen der Bevölkerung decken. Die Vänkerlich-demokratische Koalition würde sich auch mit einer anderen Lösung begnügen, nämlich mit der Berufung eines neutralen, überparteilichen Kabinetts, bestehend aus Persönlichkeiten der Wissenschaft u. Rechtspflege.

In politischen Kreisen herrscht hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Innenlage vollständige Unklarheit. In Regierungskreisen wird mit Bestimmtheit festgestellt, daß die Aussichten auf Bildung eines Konzentrationskabinetts auf ein Minimum herabgesunken seien, die keine Hoffnung auf Verwirklichung zulassen. Hinsichtlich des neuen Mandatars kreisen die verschiedensten Kombinationen.

v i c mit der Bildung der neuen Regierung betraut werden. Die gestrige Abendausgabe

der „Pravda“ weiß jedoch zu berichten, daß die Regierung zweifelsohne General Bern Z i v l o v i c bilden werde. Man spricht in politischen Kreisen ferner von der Möglichkeit der Berufung des Berliner Gesandten B a l u g v i c, doch wird diese Kombination namentlich in Regierungskreisen heftig bekämpft.

Der heutige Tag verlief ohne die üblichen Audienzen. Erst um 12 Uhr mittags wurde der Skupštinapräsident Dr. P e r i c vom König in einer längeren Audienz empfangen.

M. Beograd, 6. Juli. Skupštinapräsident Dr. P e r i c verließ bis 12 Uhr 30 beim König in Audienz. Beim Verlassen des Konat erklärte er den versammelten Journalisten, daß der König jetzt sämtliche Spitzenvertreter der einzelnen parlamentarischen Gruppen konsultieren werde.

Der Tod Löwensteins

M. Paris, 6. Juli. Nach dem mysteriösen Tode des belgischen Bankiers L ö w e n s t e i n zirkulieren die verschiedensten Versionen. Interessant ist, daß Löwenstein in London vor der Abreise mit dem Flugzeuge über eine Stunde in einer Kirche in tiefster Andacht verblieb. Die Annahme, Löwenstein hätte sich in der Wahl der Türen der Flugzeugkabinen geirrt, wird allgemein bestritten, da es sich um sein Fokker-Flugzeug handelte, welches er genau kannte. Das Unglück ereignete sich etwa fünf Meilen von

der Küste entfernt. Als man ihn vermißte, begann der Pilot knapp ober der Wasserfläche des Meeres zu kreuzen, um ihn zu finden, aber es war vergebens. Die übrigen Insassen wurden nach der Ankunft in Dünkirchen festgenommen und sodann wieder außer Haft gesetzt. Auf den belgischen Börsen herrscht Panikstimmung. Den Passiven Löwensteins im Ausmaße von 100 Millionen Belga stehen 200 Millionen Aktiva gegenüber.

Auffeinerregender Vorfall im Beograder Regierungspräsidium

M. Beograd, 6. Juli. Heute vormittags kam es im Vestibül des Regierungspräsidiums zu einem auffeinerregenden Zwischenfall. Als der im Ruhestand befindliche Inspektor des Innenministeriums R u n i c des Chefredakteurs des Regierungsorgans „Glasnik“, Blada R i s t o v i c, ansichtig wurde, sprang er auf ihn zu und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige,

und zwar, wie er später erklärte, als Antwort auf die insamen Verleumdungen, die Ristović, einer der intellektuellen Mitbegründer des Skupština-Mordes, in seinem Blatt zum Abdruck gebracht hatte. Bezeichnend für die Beziehungen der Radikalen zum „Glasnik“ ist die Tatsache, daß im radikalen Klub eine Sammlung zur Stützung der Finanzen dieses Blattes veranstaltet wurde.

Auritis Rückkehr

M. Wien, 6. Juli. Heute früh ist der italienische Gesandte A u r i t i in Wien eingetroffen und erstattete nach seiner Ankunft dem Bundeskanzler Dr. S e i p e l einen längeren Besuch. Wie „Die Stunde“ meldet, ist die Vermittlung im österreichisch-italienischen Streitfall auf d e u t s c h e I n t e r v e n t i o n zurückzuführen.

Fliegerlos

M. Wien, 6. Juli. Heute früh ereignete sich auf dem Flugplatz in Aspern ein schweres Fliegerunglück. Ein Flugzeug, in dem sich zwei Sportflieger befanden, stürzte

plötzlich nach dem Nehmen einer steilen Kurve (wobei es abglitt) in einer Höhe von 200 Metern in die Tiefe. Der Apparat zerfiel, beide Flieger wurden auf der Stelle getötet. Es handelt sich um den gleichen Flugzeugtyp, den der deutsche Kunstflieger U d e t benützt.

Kurze Nachrichten

M. Wien, 6. Juli. Einer Meldung der „Reichspost“ zufolge werden die Handelsvertragsverhandlungen Oesterreichs mit Jugoslawien noch im Laufe dieser Woche zum Abschluß gebracht werden. Sollte dies bereits bis Samstag der Fall sein, dann würde die

ordneter Organe Aufklärung zu erhalten, bleiben erfolglos. Der österreichische Gesandte in Rom fand überall verschlossene Türen und in Wien wies ja kein Vertreter des Königreiches, bei dem man mit einigem

Nachdruck hätte Vorstellungen erheben können.

Es sei ohneweiters zugegeben, daß dieses gespannte Verhältnis, das schon fast einem förmlichen Kriegszustand gleich, auf die

Sind Sie schon Abonnent der Montagsausgabe?
 der „Marburger Zeitung“!
 Monatsabonnement samt Zustellung nur 3 Dinar!

Ratifizierungsvorlage bereits am Dienstag im Nationalrat eingebracht werden.

M. Rom, 6. Juli. Der Vatikan hat sämtlichen italienischen Bischöfen die Erlaubnis erteilt, den direkten Verkehr mit den Staatsbehörden wieder aufnehmen zu dürfen. Im Zirkulandum heißt es unter anderem, die Bischöfe mögen sich in allen strittigen Fragen direkt an Mussolini wenden.

M. B u t a r e s t, 6. Juli. Die Polizei in Galatz hat eine große kommunistische Verschwörung aufgedeckt. Es wurden bereits 200 Personen verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß eine große Anzahl von Studenten und Hochschülern eine kommunistische Schule für Agitatoren eingerichtet hatte.

Börsenberichte

B u b l j a n a, 6. Juli. D e v i s e n: Berlin 1358, Zürich 1095.60, Wien 801.10, London 277.04, Newyork 66.885, Paris 223.02, Prag 168.47, Mailand 298.50. — G e l d z i n s: Celska 168, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 170—175, Bevo 105, Ruze 265—285, Baugesellschaft 56, Bevo 105.

S o l z m a r k t: Tendenz fest. Abschluß 3 Waggons Bretter (Fichte und Tanne), v. 18—24 mm, von 16 cm. aufwärts, 4 m. lang prima, sekunda, tertia, franko Waggow Grenze 530.

L a n d w. P r o d u k t e: Tendenz flau. Preise für Terminweizen haben nachgelassen. Keine Abfälle.

Dauer unhaltbar wurde und daß nach Mitteilen und Wegen gesucht werden mußte, um wieder zur Not korrekte Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten herzustellen. Seit Wochen wußte man aber in ein-

geweihten Kreisen, welchen Kaufpreis Mussolini von Oesterreich dafür forderte. Er verlangte nicht nur den völligen Wiberstand der seitherzeitigen Rede Dr. Seipels durch die feierliche Erklärung, die Südtiroler Frage sei eine rein italienische Angelegenheit, in der die italienischen Staatsbürger deutscher Nationalität ihre Wünsche und Beschwerden nur an Italien richten dürfen, sondern er bestand auch noch auf der Zusage der österreichischen Regierung, sie werde in Zukunft jede Kundgebung in Oesterreich für das verlorene deutsche Südtirol mit den strengsten gesetzlichen Maßnahmen unterdrücken. Daß diese unerhörte politische Erpressung auch noch mit dem Verlangen nach finanziellen Konzessionen verbunden war, sei nur nebenbei bemerkt. Mussolini forderte nämlich für Italien eine Vorzugsstellung in der Frage der Rückzahlung der sogenannten Reliefschulden, obwohl hierfür auch nicht der Schein eines Rechtes besteht. Aber die breite Öffentlichkeit interessierte begreiflicherweise zunächst nur die politische Seite des Konflikts. Daß diese eine Lösung finden könnte, die ohne jede Einschränkung die Forderungen Mussolinis befriedigt, schien undenkbar, und die Vorstellung, man würde tatsächlich Wort für Wort das italienische Postulat erfüllen, wäre wohl überall in Oesterreich als völlig absurd abgelehnt worden.

Jetzt ist das Unfassbare, das Unbegreifliche Wahrheit geworden und man steht unter dem niederdrückenden Eindruck der amtlichen Veröffentlichung eines Notenwechsels zwischen Mussolini und dem Bundeskanzler Dr. Seipel, die ohne Kommentar und ohne jeden Versuch einer Verschönerung das Gelingen der österreichischen Erpressung Italiens zugibt. Die österreichische Regierung ist den Weg nach Canossa gegangen und Dr. Seipel hat jedes Wort zurückgenommen, da er damals in seiner großen Rede über Südtirol im Nationalrat gesagt hat: Vor vier Monaten fand gerade jener Sabotage der Regierung, mit dem sich der Kanzler gegen die Zumutung wendete, die österreichische Regierung „sollte verbieten oder verhindern, daß irgend jemand in unserem Lande oder gar jemand der freigewählten Vertretungskörper auf die Südtiroler Angelegenheit zurückkomme“. Und der Kanzler unterstrich diese Auffassung noch einmal mit besonderer Nachdruck: „Ich kann es,“ so sagte er, „schon gar nicht verlangen, daß in Zukunft niemals mehr Magen über das Los der Deutschen in Italien laut werden, weil ich, soweit ich die bisherige Entwicklung dieser Verhältnisse überblicke, leider nicht glauben darf, daß in Zukunft kein Anlaß zu Klagen mehr sein werde und andererseits auch deswegen nicht, weil ich an der Spitze der Regierung eines freien Volkes stehe, dessen Angehörige, namentlich aber dessen Vertreter, das Recht der freien Meinungsäußerung haben.“ Und heute? Die verantwortlichen Persönlichkeiten Oesterreichs, so heißt es in der feierlichen Erklärung an Italien — die

Desavouierung des Kanzlers selbst, des Landeshauptmannes von Tirol und der anderen führenden Politiker ist deutlich genug —, diese Persönlichkeiten hätten nie „an anti-italienischen Agitationen teilgenommen und sie auch nicht ermutigt. Wenn unverantwortliche Elemente diesen Weg einschlagen würden, werde die Bundesregierung mit allen ihr im Rahmen der Befehle zur Verfügung stehenden Mitteln dem entgegenzutreten.“ Einmal ist davon gesprochen worden, es könne niemand von uns verlangen, „daß wir etwas aufgeben, was uns eine Sache der Weltanschauung und des Gewissens ist.“ Jetzt bleibt dem offiziellen Oesterreich nur noch das Recht auf die mehr als bescheidene Feststellung, daß es sich bei der Südtiroler Frage „um eine rein kulturelle Angelegenheit gehandelt hat“.

Und die Gegenleistung für diese Demütigung, die für Oesterreich ein zweites Saint

Germain bedeutet, ist nichts als die von Mussolini gnädig erteilte Erlaubnis, daß der frühere italienische Gesandte in Wien Kuriti auf seinen Posten zurückkehren darf. Der Notenwechsel enthält kein Wort darüber, daß die Not und Verzweiflung der Deutschen in Südtirol gelindert werden soll, keine Andeutung, daß der Wahnsinn dieser Entnationalisierungspolitik, dieses fortgesetzten Seelenraubes ein Ende finden wird. Fast scheint es heute, als wäre besser auch jene erste Rede im Nationalrat unterblieben, deren Auswirkungen jetzt diesen Rückzug erzwingen. Das deutsche Volk in Oesterreich ohne Unterschied seiner parteipolitischen Einstellung macht diesen Canossagang seiner Regierung freilich nicht mit. Es ist nicht seine Schuld, wenn es die Wunde von Südtirol nicht vergessen kann.

Le n ergebe. Radić habe auch einer anderen Lösung zugestimmt, nämlich der Bildung eines *liberparteilichen Kabinetts* von allgemein autoritären Universitätsprofessoren, Richtern usw., die die Stupschina auflösen und die Neuwahlen auszusprechen hätten.

Kroatische Kommentare

3. August, 5. Juli.

Der „*Jutarnji List*“ veröffentlicht unter dem Titel „Konfessionen, sondern Garantien“ einen Leitartikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Beograder Politiker unter der Bezeichnung „Konzentrationsregierung“ nicht den Zusammenschluß der besten Elemente verstehen. Man betrachte diese Konzentration eher als ein parteipolitisches Zugeständnis an die VDN, die um den Preis einiger Ministerportefeuilles die weitere Kampagne gegen das hegemonistische Regime einzustellen hätte. Diese Auffassung sei charakteristisch und entspreche durchaus der Mentalität der serbischen Politiker. Seinerzeit habe man jede gefährlichere Opposition mit der Stillung ihres Hungers erlegt. Heute könne die Rede davon nicht mehr sein. Von nun an würde sich kein kroatischer oder serbischer Vertreter der diesseitigen Staatsprovinzen betragen lassen wie bis jetzt. Man möge nicht glauben, daß die Staatskräfte durch Teilnahme von drei oder vier Vertretern der diesseitigen Kroaten und Serben gelöst werden könne, da sie genau so viel bedeuten würden wie heute beispielsweise die Slowenen und Muselmanen. Eine Konzentrationsregierung, wie Beograd sich dieser Situation stellt, könne keine Aufgabe aus der Situation sein. Die VDN habe die Ministerportefeuilles gefordert, sondern die Garantie für die Einführung eines Systems der Gleichheit, Gerechtigkeit und des Rechtes.

Die „*Novosti*“ verweisen auf die Londoner Reise von Stefan Radić im Jahre 1924, bei welcher Gelegenheit ihm William Stead, der politische Redakteur der „Times“, erklärt haben soll, die Kroaten müßten ihre Abstinenzpolitik aufheben und auf legalem Terrain die Gleichberechtigung Kroatiens, d. h. um die neue Inneneinrichtung des Staates kämpfen. Die revolutionäre Taktik des Hoffens auf ausländische Intervention sei für die Kroaten schädlich, deshalb müsse in der Stupschina die legale Revision der Beziehungen zwischen Serbien und Kroaten angestrebt werden. Radić habe den Rat William Steads befolgt. Jetzt sei der Kampf auf legaler Basis entbrannt. Seit März 1925 bis heute habe die kroatische Bauernpartei den kroatischen-serbischen-slowenischen Staatsgedanken begeistert vertreten, was niemand in Zweifel ziehen könne. Es habe auf kroatischer Seite auch Fehler gegeben, die aber mit den Fehlern der serbischen Politiker nicht verglichen werden können. Im gemeinsamen Kampfe der Bauernpartei und der Selbständigen Demokraten um Recht und Gleichberechtigung trachten die Schüsse eines Puniša Radić. Daran habe weder

Ein Wahlkabinett der neutralen Persönlichkeiten als letzter Ausweg!

Die Bäuerlich-demokratische Koalition auch gegen die Bildung eines Konzentrationskabinetts — Stefan Radić und Svetozar Pribićević solidarisch — Bestürzung in den serbischen Parteien

Beograd, 6. Juli.

Nachdem Aca Stanovjević als Mandatar der Krone zwecks Bildung einer Konzentrationsregierung die bekannte Antwort von Stefan Radić erhalten hatte und die weiteren Aussichten seiner Mission geheierte sah, mußte die weitere Entwicklung der Situation ihren normalen Verlauf nehmen. Es war von vorneherein klar, daß der König als nächster Mandatar Stefan Radić konsultieren mußte. Vorher fand am Krankenlager von Stefan Radić eine Konferenz der Führer der Bäuerlich-demokratischen Koalition statt, an welcher neben Radić und Pribićević die Abgeordneten Dr. Kramer, Dr. Krnjević und Wilber teilnahmen. Im Laufe dieser Besprechung wurde einstimmig die Haltung der Bäuerlich-demokratischen Koalition dahin festgelegt, daß jede weitere Tätigkeit in der blutbespritzten Stupschina und mit den Vertretern eines Regimes, welches von der moralischen und politischen Schuld am Mord vom 20. Juni nicht freizusprechen sei, unmöglich ist. Am 13. Juli erhielt Stefan Radić aus dem Königschloß die schriftliche Einladung zu einer Audienz, falls ihm sein Gesundheitszustand dies erlauben sollte. Andererseits, hieß es im Schreiben, könne er auch einen Vertreter entsenden. Radić ließ in Beantwortung der Einladung mitteilen, daß er persönlich nicht in Audienz erscheinen könne.

Was jedoch seinen Vertreter betreffe, so sei hier der zweite Präsident der Bäuerlich-demokratischen Koalition, Svetozar Pribićević, der die VDN (Bäuerlich-demokratische Koalition) genau so vertritt wie

Stefan Radić selbst. Die Nachricht von der Berufung Stefan Radić verbreitete sich blitzschnell in sämtlichen politischen Kreisen und erregte selbstverständlich innerhalb der serbischen Parteien bedeutende Nervosität.

Am 17. Juli wurde Pribićević in einer zweistündigen Audienz empfangen, worauf er sich neuerdings ins Krankenhaus begab, um Radić über das Ergebnis seiner Audienz zu informieren. Pribićević erklärte auf die Frage der Journalisten, ob er das Mandat für Radić überbringe, daß man in gewissem Sinne dies als Mandat auffassen könne. Zuerst müsse er jedoch erfahren, ob Radić überhaupt geneigt sei, das Mandat anzunehmen. Schließlich erwähnte Pribićević, daß er zwischen 21. und 22. Juli neuerdings in Audienz erscheinen werde. Nach einer einstündigen Konferenz mit Radić verließ Pribićević das Krankenhaus und begab sich in seine Wohnung, wo er mehrere Abgeordnete über die Lage unterrichtete.

Am 21. Juli begab sich Pribićević neuerdings in Audienz, die bis 23. Juli dauerte. Nach der Audienz erklärte er Journalisten gegenüber, daß der König Stefan Radić in die Bildung eines Konzentrationskabinetts eintritte. Er hätte Radić davon in Kenntnis gesetzt, worauf er in eingehender Rücksprache mit ihm in der zweiten Audienz dem König bereits habe erklären können, daß eine Konzentrationsregierung nicht gebildet werden könne und im gegenwärtigen Augenblick auch nicht opportun sei, da sich einziger Ausweg die Auflösung der Stupschina und die Ausschreibung von *vollokommenen und beeinflussten Wah-*

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney.
Copyright by Mart. Feuchtwanger Halle (Saale)
23 (Nachdruck verboten.)

Hunderte von arbeitslosen Artisten standen hier täglich umher, ohne jedoch Arbeit zu finden.

„Wo sind Sie schon einmal aufgetreten, Fräulein?“ hatte sie am ersten Tage der Beamte gefragt.

Miriam mußte zugestehen, daß sie noch niemals öffentlich gesungen habe.

Daraufhin hatte der Beamte nur die Achsel gezuckt und geantwortet, daß er sie dann doch auch nirgends empfehlen könne, und ob sie sich nicht lieber einen anderen Verdienst suchen wolle.

Schmal und blaß wurde ihr feines Gesicht, aus dem nun die großen Augen wie anfliegend in die Welt schauten.

Sie sah nie zu Mittag, damit ihr Geld länger reichen sollte.

Etwas Brot und Butter waren ihre tägliche Nahrung.

Was sollte nun werden, so konnte es doch nicht weitergehen?

Jeden Tag kaufte sie sich Zeitungen und lief die weiten Straßen durch Berlin zu Fuß, wenn sie dachte, daß man sie vielleicht doch auf ein Inserat hin gebrauchen könne. Überall wurde sie abschlägig beschieden.

Fünf Tage weilte sie nun in Berlin, da

hörte sie von einem Herrn auf dem Nachweis, daß eine Dame, die einen Tanzstapel leitete, eine Klavierpielerin suche.

Sofort machte sie sich dahin auf den Weg. Diesmal benutzte sie, der weiten Strecke halber, die sie nicht zu Fuß zurücklegen konnte, die Untergrundbahn.

Sie kam auch hier zu spät, der Posten war bereits besetzt.

Als sie umkehrte, war sie dem Weinen nahe.

Mit müden Schritten ging sie zur Untergrundbahn zurück, um nach Hause zu fahren.

Der Wagen, in dem sie Platz fand, war überfüllt. Sie wurde gedrängt und gestochen, und war einer Ohnmacht nahe, als sie endlich aussteigen konnte.

Erst als sie den Bahnsteig verließ, bemerkte sie, daß ihr das Portemonnaie aus der Handtasche gestohlen worden war.

Wie gelähmt starrte sie auf die offenstehende Tasche, und ein leiser Schrei entfuhr ihren Lippen. Sie wäre zu Boden gestürzt, wenn nicht ein Herr sie noch im letzten Moment aufgefangen hätte.

Für einen Augenblick wußte sie nichts von sich, dann raffte sie sich wieder zusammen, und schlug die Augen auf.

Der Herr hielt sie noch fest.

Jetzt nahm er sie am Arm und führte sie, ohne ein Wort zu sagen, die Treppe nach oben und über die Straße in ein kleines Café.

Miriam folgte willenlos. Sie war so schwach, daß sie ohne des Fremden Stütze unweigerlich zu Boden gesunken wäre.

Der fremde Herr schob ihr einen Stuhl hin und eilte schnell davon.

Benige Minuten später erschien ein Kellner mit einer Tasse Kaffee und einem Teller mit Kuchen.

Zugleich lehrte auch Miriams Wohlthäter zurück.

Miriam wollte sprechen, aber der Herr gebot ihr freundlich, erst etwas zu genießen, dann wäre noch Zeit zum Reden.

Mechanisch und gehorham nahm Miriam einige Schlucke von dem starken Kaffee, der ihr sofort wohlthat.

Ihre Wangen röteten sich leicht, und ihre Augen verloren den matten Ausdruck.

„Essen Sie auch etwas, Fräulein“, mahnte der Herr, der gelegentlich zum Fenster hinausschaute, um das junge Mädchen nicht zu stören.

Miriam sah den Kuchen an, und blickte dabei ab und zu scheu auf ihr Gegenüber.

Wer war dieser fremde Herr, wie kam es, daß er sich ihrer so ohne weiteres annahm?

Der Herr war sehr gut gekleidet. Er hatte scharf geschnittene Gesichtszüge, und machte den Eindruck eines Künstlers in mittleren Jahren.

Er merkte jetzt, daß Miriam ihn betrachtete, und wandte sich ihr wieder zu.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein“, sagte er höflich, „daß ich mich Ihnen noch nicht

vorge stellt habe, aber Sie haben mich bisher so in Sorge gehalten, daß ich es darüber ganz vergaß. Mein Name ist Günther Paulsen. Ich bin Vortragskünstler an einem hübschen großen Kabarett. Darf ich nun auch wissen, mit wem ich die Ehre habe?“

„Gewiß“, stammelte Miriam, wenn besungen, und nannte ihren Namen.

„Doch nun muß ich gehen“, setzte sie dann ängstlich hinzu, und erhob sich, indem sie ihrem Wohlthäter die Hand zum Dank hinreckte.

„Haben Sie Dank für ihre Hilfe und das Gute, was Sie soeben an mir getan haben“, flüsterte sie leise, und wollte davon eilen.

Günther Paulsen hielt sie jedoch zurück, und sagte liebenswürdig:

„So schnell dürfen Sie nun doch nicht davonlaufen, Liebes Fräulein. Verstehen Sie mich nicht falsch, aber ich denke doch, daß ich nach dem Gesehnen über Sie recht besorgt, etwas Näheres über Sie zu erfahren. Wenn mich meine Menschenkenntnis nicht trügt, so sind Sie hier in Berlin fremd, und befinden sich augenblicklich in einer beneidenswerten Lage. Was erschreckte Sie vor allem vorhin so sehr, daß Sie zusammenbrachen?“

Miriam war stehengeblieben, und antwortete jetzt leise:

„Man hatte mir mein letztes Geld gestohlen!“

(Fortsetzung folgt.)

William Steed noch Paul Radic noch Dr. Daskic, am wenigsten aber Stefan Radic denken können: der Proceß, Südbosne, Albanien und Albanien. Niemand habe daran denken können, daß ein Vertreter der größten serbischen Partei im Parlament werde unbewaffnete kroatische Vertreter deshalb morden, weil sie den legalen Kampf um Gleichberechtigung aufgenommen haben. Niemand glaubte aber daran, daß sich bei

den serbischen Parteien so zynisch benehmen würden, als es der Fall ist. Und deshalb habe Radic dem kroatischen und serbischen Volke diesseit der Save und Drina aus der Seele gesprochen, als er erklärte, weder heute noch jemals später mit irgendeinem Mitglied der heutigen Regierungsmehrheit verhandeln zu können, die durch eines ihrer Mitglieder das schreckliche Verbrechen vom 20. Juni begangen habe.

Tagesbericht

Die Konsequenzen eines Idealisten

Ich lese in einer führenden kroatischen Zeitung die nachstehende, gar nicht auffallend gedruckte Meldung: »V i n k o v c i, 4. Juli. In Komletinci erhängte sich der Landwirt Andrija B o z i n. Die furchtbare Bluttat in der Skupschtina wirkte derart auf ihn ein, daß er sich den Leuten gegenüber wiederholt äußerte: »Ich kann in einem solchen Lande nicht mehr leben...«

Der schlichte slawonische Landwirt Andrija Bozin ist freiwillig aus dem Leben geschieden, weil er die Ungeheuerlichkeiten d i e s e s staatlichen Daseins nicht mehr ertragen konnte. Der Mann hat die Plinte ins Korn geworfen, weil er den Glauben an eine grundlegende Aenderung des Bestehenden verloren hat. Das war eine falsche Schlussfolgerung. Der Mörder Punisa R a d i c hat die Konsequenzen, die dieser arme Bauer irrtümlicherweise und aus einem eigenen Idealismus auf sich nahm, nicht gezogen, weil er noch immer an ein Hinterbüchlein dachte, welches in die Freiheit des Heiduckentums führen könne. Die Scham und Verzweiflung dieses B o z i n hätte nach dem 20. Juni manchen verantwortlichen Minister und Abgeordneten wohl einen besseren Abgang von der politischen Bühne ermöglicht. Aber in diesem Lande müssen wirklich immer die Unschuldigen und Schuldlosen ihr Blut für die Schandtaten der eigentlichen Akteure allen politischen Geschehens vergießen. Armer Bozin, du hättest leben sollen, um lebend und mit legalen Mitteln das Recht deiner Volksgenossen zu fordern! Dein Opfer ist vergebens, es ist nur ein Zeichen der Zeit und des Milieus, in dem wir leben.

Scarabaeus.

Weshalb Carols Ehe geschieden wurde

Aus Bukarest wird vom 5. Juli gemeldet: Das Appellationsgericht hat die definitive Entscheidung im Ehescheidungsprozeß der Prinzessin Helene gegen den früheren Prinzen Carol gefällt. Die Ehe wurde als geschieden erklärt. Gleichzeitig mit dem Beschlusse des Appellationsgerichtes wurden auch die Akten des Ehescheidungsprozesses veröffentlicht. Aus ihnen ist zu ersehen, daß die Prinzessin als Grund für ihre Ehescheidung anführte, daß sie von ihrem Gat-

ten verlassen wurde und daß dieser ein für einen verheirateten Mann ungeziemendes Leben führte. Die Vertreter Carols erklärten, daß dieser seine Zustimmung zur Scheidung nicht gebe. Er protestierte dagegen, daß für seine Ehescheidung ein besonderes Gerichtsverfahren eingeschlagen wurde, und verlangt, daß sein Prozeß nach der allgemeinen Prozeßordnung verhandelt werde. Er habe die eheliche Gemeinschaft nicht aufgegeben, da er immer gehofft habe, daß es noch zu einer Versöhnung kommen werde. Rumänien habe er lediglich aus politischen Gründen verlassen, worüber er jetzt nicht sprechen könne. Das Appellationsgericht lehnte den Standpunkt Carols ab, und sprach die Ehescheidung aus seinem Verschulden aus.

Hitzwelle in Nordamerika

Eine außerordentlich starke Hitzwelle hat fast sämtliche Staaten der Union erfasst: sie hat zahlreiche Todesopfer gefordert. In Chicago gab es bisher 15 Todesfälle, von denen 10 unmittelbar der Hitze zuzuschreiben sind. Boston meldet 8 Todesfälle durch Ertrinken, von der Pazifikküste werden 7 berichtet. In Newyork brachte ein Gewitter etwas Abkühlung, nachdem vorher vier Menschen der Hitze zum Opfer gefallen waren. Denver und Detroit melden drei Todesfälle, Kansas City verzeichnet einen Todesfall.

Oesterreichs Kapitulation vor Mussolini

Korstoß der Sozialdemokraten gegen Dr. Seipel. — Der italienische Gesandte Auriti zurückgekehrt. — Der Nachfolger Dr. Dinghofer's.

W i e n, 5. Juli.

In der heutigen Fraktionsberatung der großdeutschen Partei brachte der Vorsitzende die Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Seipel über die südtir. Frage vor, wobei er betonte, Dr. Seipel werde in einer der kommenden Sitzungen des Hauptausschusses vertrauliche Mitteilungen machen. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß über die österreichisch-italienischen Beziehungen erst nach der Rückkehr des italienischen Gesandten A u r i t i nach Wien würde verhandelt werden können. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der Bundeskanzler über diese Angelegenheit in einer bevorstehenden Sitzung des Hauptausschusses,

die in der nächsten Woche stattfinden wird, Erklärungen abgeben.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in ihrer heutigen Sitzung die nachstehende Entschließung angenommen: »Der Verband sozialdemokratischer Nationalräte und Bundesräte stellt fest, daß die Bundesregierung, ohne den Nationalrat und den Hauptausschuß über die Verhandlungen mit der italienischen Regierung zu informieren, beschlossen hat, Verhandlungen über die Südtiroler Frage mittels Notenwechsel durchzuführen, die nach den gegenwärtigen Mitteilungen der italienischen Regierung die vollständige Kapitulation der Bundesregierung sowie die vollständige Aufgabe des Standpunktes darstellen, den die Bundesregierung und der Nationalrat am 28. Februar in der Südtiroler Frage eingenommen haben. Der Verband stellt ferner fest, diese Verhandlungen könnten in Südtirol größte Enttäuschung und das Empfinden auslösen, daß das deutsche Volk Südtirols der faschistischen Vergewaltigung vollkommen preisgegeben ist. Es ist Pflicht der Bundesregierung, dem österreichischen Volke und dem Nationalrat, die bislang auf die Mitteilungen der italienischen Regierung angewiesen waren, den Notenwechsel zu unterbreiten.«

Zum Schluß wird die sofortige Einberufung des Hauptausschusses gefordert, in der die Südtiroler Frage auf die Tagesordnung zu setzen sei.

Wie die Abendblätter berichten, ist der italienische Gesandte Auriti gestern von Rom abgereist und trifft morgen früh in Wien ein.

Die großdeutsche Volkspartei hat für die Stelle des Justizministers den Vizepräsidenten der oberösterreichischen Parteioberorganisation, den Landtagsabgeordneten Dr. Franz S i a m a, designiert.

Die Vorleserin der Kaiserin Elisabeth gestorben

Ganz einsam ist in Wien die langjährige Vertraute und Vorleserin der Kaiserin Elisabeth, Jda v. Ferenczy, gestorben.

Sehr interessant ist, wie Jda Ferenczy in die Nähe der Kaiserin kam. Elisabeth, die sich den Ungarn sehr zugetan fühlte, äußerte eines Tages den Wunsch, eine ungarische Gesellschafterin zu erhalten. Man legte ihr eine Liste von sechs Damen vor. Auf dieser Liste figurierte plötzlich an siebenter Stelle Jda v. Ferenczy. Und niemand erfuhr, wie dieser Name auf die Liste gekommen war. Merkwürdigerweise wollte die Kaiserin gerade das Bild dieser Dame sehen und als ihr das Bild zusagte, ließ sie Jda v. Ferenczy aus Respekt zu sich nach Wien kommen. Jda v. Ferenczy war mehr als die bloße Gesellschafterin der Kaiserin, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß der Einfluß, den die Kaiserin auf den Kaiser beim Zustandekommen des Ausgleichs mit Ungarn ausübte, indirekt auf Jda v. Ferenczy zurückzuführen ist. Die Gesellschafterin der Kaiserin nie von der Seite und es war ein Zufall, daß Elisabeth an jenem 10. September 1898 die wenigen Schritte vom Hotel Beaurivage in Genf bis

zur Dampfschiffhalle nicht in Begleitung ihrer Gesellschafterin zurücklegte, sondern erst auf dem Schiff mit ihr zusammen, als der tödliche Stich bereits erfolgt war. Der Tod der Kaiserin war Jda v. Ferenczy sehr zu Herzen gegangen. Als die Kaiserin starb, sagte die Gesellschafterin: »Ich habe alles verloren,« und einige Tage später zog sie sich mit der Bemerkung: »Mit der Kaiserin bin auch ich gestorben,« zurück.

Regierungsrat Dr. Bruncko gestorben

In der vergangenen Nacht ist der mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Eutomer betraute Regierungsrat Dr. Leo B r u n c k o einem Herzschlag erlegen. Der Verschiedene wurde im Jahre 1884 in Janzev vrh bei Prevalje geboren, studierte am Gymnasium in Maribor und die Rechte in Prag. Nach Kriegsende trat er in den politischen Verwaltungsdienst und wurde zuerst der Bezirkshauptmannschaft in Celje zugeteilt. Vor einem halben Jahre wurde er mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Eutomer betraut. Dr. Bruncko hinterläßt neben der Witwe drei unverjorgte Kinder.

Die reformierte Unteruchungshaft

Eine nachahmenswerte Neuerung wurde vorerst im Berlin-Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeführt. Man brach mit dem Prinzip, daß Untersuchungshäftlinge als Sträflinge zu behandeln seien und errichtete nun für diese Sorte von Gefangenen neue Zellen, die die bisherigen an hygienischen Vorkehrungen und Bequemlichkeit um ein Vielfaches überragen. Der Raum ist zwar nach wie vor bescheidenen Umfangs, aber die Wände sind freundlich gestrichen und mit Bildern behängt, und überdies steht den Arrestanten ein einfaches, aber handliches Mobiliar, bestehend aus einem gedeckten Tisch, einem gebeizten Schrank, einem Lehnstuhl und einem Waschtisch, zur Verfügung. Vorläufig handelt es sich nur noch um einige Versuchszellen, und natürlich wird nicht daran gedacht, Häftlinge, die unter dem Verdachte eines schweren Verbrechens stehen, des Segens einer solchen Einrichtung teilhaftig werden zu lassen. Aber es kommt nicht selten vor, daß sich die Unschuld von Leuten, die sich längere Zeit in Untersuchungshaft befunden hatten, im Laufe des Gerichtsverfahrens erwiesen hat, — und da im juristischen Sinne dieser Zustand noch nicht als Strafe und noch weniger als etwas Ehrenrühriges bewertet wird, ist es nur recht und billig die in Gewahrsam Genommenen nicht ganz und gar aus ihrem gewohnten Milieu herauszureißen, sondern ihnen wenigstens jenen minimalen Komfort zu sichern, der für die Erhaltung ihres physischen und psychischen Gleichgewichtes erforderlich ist — damit

Feuilleton

Das Strumpfband

Von Jarmila S a s t o w a.

Unter uns gesagt — Tante Viesi hatte mehr Glück als Verstand. Ihre Geschichte ist ungefähr folgende:

Tante Viesi wusch sich den Hals, das Gesicht und die Hände, dann setzte sie sich auf einen niedrigen Hocker nieder, um sich die Schuhe anzuziehen. Wie sie sich die Schuhe anzog, bemerkte sie, daß ihre Strumpfbänder schon in einem ziemlich schlechten Zustande waren. Eigentlich waren es gar keine Strumpfbänder mehr, sondern zwei ausgefranste, schmutzige, verdrehte Fäden voller Knoten. Aber Tante Viesi war eine ehrenwerte Jungfrau, die nicht einmal ihre engen Knöchel jemandem zeigte. Ihre Strumpfbänder aber waren ihr größtes Geheimnis. Ein zwar schmutziges, aber verborgenes Geheimnis.

Tante Viesi band sich also die Strumpfbänder unterhalb des Knies fest, und wie sie von ihrem Hocker aufstand, merkte sie plötzlich, wie ihr das linke Strumpfband kackte. Sie spannte daher ihre Wade an und verdrehte den Fuß ein paarmal im Kreis. Das Strumpfband hielt es aus. Also klammerte sich Tante Viesi nicht weiter um

ihre Strumpfbänder und setzte ihre Toilette fort. Sie nahm aus dem Kasten ihre langen, weißen Unterhosen heraus, die mit einem reichen Spitzenvolant versehen waren, und unterhalb der Knöchel ganz herrlich knisterten, sie füllte sie dann mit einem langen Hemde aus, sie nahm das Nieder auseinander, das in einer Schachtel zusammengerollt lag, sie machte die Niederhose an der Türhülle fest, spannte das Nieder um den schmalen Gürtel und die garten Hüften, und dann schritt sie majestätisch in der Richtung von der Tür gegen das Fenster zu, so daß sich die Niederhose anspannte und das Nieder festzogen, bis Tante Viesi ganz rot im Gesichte war, ihr Hüftumfang acht- undvierzig betrug und ihr oberer Umfang anschwell. Schlang in der Hüfte, voll in der Hüfte, löste jetzt Tante Viesi die Niederhose, die von der Türhülle bis zu ihrem Gürtel gespannt liefen, sie wand sie um den Gürtel und befestigte sie.

Die Uhr mit dem Ruck schlug vier. Tante Viesi sprang schnell auf, warf sich einen Unterrock über, der wie Schnee so weiß war, mit einem honetten Befale und einer vielfach gefalteten Garnierung, dann warf sie einen zweiten über, einen dritten und einen vierten, und schließlich rief sie das Dienstmädchen:

»Kommen mir helfen, Annerl!«

Und Annerl half der Tante Viesi in einen

saltenreichen Rod hinein und ein anliegendes Leibchen, sie machte ihr vierundfünfzig Haken und fünfundzwanzig Knöpfe zu, dann reichte sie der Tante das Gebetsbuch.

»Sie gehn wohl zum Segen?«

Tante Viesi wurde rot und nickte bejahend. Annerl fragte nichts weiter, aber sie schaute verstohlen auf die Schwarzwaldhose.

»Selbstverständlich, zum Segen.«

Und die Tante schritt jetzt zur Tür, tauchte ihre Fingerspitzen ins Weihwasser und erschrak. Jemand etwas war ihr über ihre glatte, mit einem weißen Strumpf bekleidete Wade herabgerutscht.

»Das Strumpfband, sprach Tante Viesi zu sich selber und blieb ratlos an der Tür stehen.

»Mir ist das Strumpfband geplatzt.« Sie versuchte, sich herunterzubiegen, aber sie vermochte es nicht.

Annerl blickte sich, hob das Strumpfband der Tante Viesi auf und sprach: »Also damit ist es zu Ende. Ich werde Ihnen ein neues Band herausfinden.«

Doch sie konnte keines finden, und die Schwarzwaldhose schlug halb fünf.

»Da komme ich noch zum Segen zu spät.« Und wie sie das sagte, erinnerte sie sich eines glatten, roten Atlasbandes, das sie im »Haus seggen« eingezogen hatte. Den »Haus seggen« hatte die Mutter zum Namenstage ge-

stickt und er lag in weissem Papier eingepackt im Wäscheschrank.

Sie öffnete ihn, nahm den Haus seggen heraus, zog das Atlasband aus diesem und sagte:

»Nack, Annerl, bind mir dieses Band da fest.«

Annerl stand wie eine Salzsäule starr da.

»Dieses da?«

»Nun, ich werde doch nicht ohne Strumpfband gehn, damit mir der Strumpf herunterrutscht.«

Und Tante Viesi hob den Rod bis zur unsittlichen Höhe des Knies hoch und Annerl band ihr ganz verwirrt das glänzende, glatte und rosigfarbene Strumpfband fest.

Tante Viesi verließ das Haus, hatte ein Rendezvous mit Herrn Josef, sie gingen zusammen auf die Schanzen, und dann weiter und immer weiter.

Oben auf den Schanzen, hinter dem Gestrüpp, auf einem schmalen Wege, der bloß für zwei bestimmt war, spürte Tante Viesi, wie ihr etwas über die Wade rutschte, wie eine Schlange. Sie blieb stehen, wurde rot und flüsterte:

»Derr Josef, ich muß heim.«

Der Herr Josef erschrak und fragte sie weich, was los sei, und Tante Viesi gestand dem Herrn Josef, daß ihr das Strumpf-

Das Fiedlerische „Gamma“



belebt bereits nach 2-3 Behandlungen die Haare am Kopfe. Es beseitigt den Haarausfall, Haarmotten und die Fette aus denselben. Bei weiterer Behandlung gibt „GAMMA“ die Lebensfähigkeit den verkümmerten Haarwurzeln zurück und erzielt den Haarfall aus starken Haaren so dass auf dem kahlen Kopf neuerdings das Haar auswächst. Aerztlich mit Erfolg in 600 Fällen erprobt u. für den Gebrauch empfohlen. Erfolg sicher. Behandlung einfach! Ist in jeder Apotheke und Droguerie erhältlich, wenn nicht, so wenden Sie sich an die Generalvertretung für ganz S. H. S. Droguerie „NADA“ K. Z. G. Subotica, Telefon Nr. 637. — Preis der grossen Flasche Din 85.—, Preis der kleinen Flasche Din 65.—. 7964

nicht Staat und Strafbehörden als die eigentlichen Schuldigen dastehen, falls Untersuchungshäftlinge zwar mit einem Freispruch, aber mit Defekten und Depressionen belastet aus der Haft herauskommen.

t. Der Frauenmörder von Maribor leugnet. Der Frauenmörder Reh wurde gestern abends vom Untersuchungsrichter in Maribor verhört, jedoch ohne Erfolg, da er sich

welcher in hartnäckiges Schweigen hüllt und erklärte, er werde nicht eher sprechen, bis er einen Rechtsanwalt habe. Vor dem Justizgebäude hatte sich in der Zwischenzeit eine große Menschenmenge angesammelt, die beim Abtransport des Mörders in das Gefängnis in stürmische Entrüstungsrufe ausbrach und seine Hinrichtung forderte.

t. Ein Bürgermeister zu einer Million Dollar Schadenersatz verurteilt. „Big Bill“ Thompson, der Bürgermeister von Chicago, der schon viel von sich reden machte, zuletzt durch seinen Feldzug gegen die angeblich englandfreundlichen Schulbücher in Anrücken, ist dieser Tage verurteilt worden, mehr als eine Million Dollar zurückzahlen, die er zu Unrecht als Schätzungsgebühren verausgabte. Dieses Urteil stellt den Höhepunkt eines Feldzuges dar, den die Chicagoer Tribune vor sieben Jahren namens zahlreicher Steuerzahler begonnen hat. Bei der Einschätzung von Grundstücken, die für die Stadtreinigung enteignet wurden, erkannte der Bürgermeister den Sachverständigen viel zu hohe Gebühre aus der Gemeindefasse zu. Insgesamt bekamen die Sachverständigen ungefähr zwei Millionen Dollar, doch mußte ein großer Teil der Gelder an die politische Organisation Thompsons abgeführt werden. Einige der auf solche Weise begünstigten Sachverständigen lieferten das empfangene Geld wieder an die Gemeindefasse ab, aber es blieb noch immer eine Million Dollar übrig, die zu viel ausgegeben worden war. Sie muß nun Thompson rückerstatten.

Kostjensel ein großes Fest anlässlich der Einweihung der Feuerwehrröhre. Autobusverkehr ab Hauptplatz um 14, 15 und 16 Uhr. Der Ausschuss.

* Heute Freitag Kabarettabend und Konzert in der Belila Lavarna. 8219

* Großes Sommerfest des S. R. „Zeleznikar“. Am Sonntag, den 8. d. eröffnet der hiesige Sportklub der Eisenbahner seinen vor der Kadettenschule neu angelegten Sportplatz. Die Eröffnung ist im Rahmen eines Sportsonnertages gehalten. Es treten die erste Mannschaft mit dem Meister Sloweniens, A. S. R. „Primorje“, die Reiserben und Jugenden mit „Napids“ Mannschaften auf. Wetters noch hochinteressante Box- und Ringkämpfe. Wie gesagt, ein Sporttag ersten Ranges. Auch für Tanzlustige ist gesorgt. Herrlicher Tanzboden. Walzer- und Charleston-Beisen spielt die beliebte Schönherr-Kapelle. Rutschbahn, Ringelspiel, Preistagelshelben und noch viele andere Belustigungen. Beim Heurigen kommen die alten Marburger Weinungen auf ihre Rechnung, aber auch für Amorbeter und -beterinnen in anheimelnden Logen ist gesorgt. Den Anstandsmanu besorgt ein heiteres Schrammelquartett. Sogar Feinschmecker werden nicht zu kurz kommen. Je mehr Kinder die Mamas mitbringen, umso mehr Aufsicht wird die Lobogabahn und Ringelspiel aufweisen. Beginn um 15 Uhr. Um einem zu großen Andrang an der Kassa vorzubeugen, bitten wir, sich die Karten bei Kata Briskin oder in der Hauptkassette zu besorgen.

85 Jahre, General i. R. in Celje; Angela Oblat, 37 Jahre, Schneidergattin; Anna Osterman, 35 Jahre, Arbeiterin aus Dresden; Philipp Breclj, 66 Jahre, Arbeitsloser aus Tolst; Josif Rozar, 74 Jahre, Tagelöhner a. Grajska vas; Johann Brubovsek, 75 Jahre, Arbeitsloser aus der Giller Umgebung; Anton Zupancic, 53 Jahre, Badergehilfe aus Rogatec; Franz Seruga, 4 Jahre, Verführerjohn aus Pecovnit; Dora Tomljenovic, 16 Jahre, Kaufmannstochter aus Ljubina; Barbara Brubovsek, 1 1/2 Jahre, Bistherstochter aus Sladja gora; Georg Dezelak, 80 Jahre, Privatmann aus Maribor; Franz Kol, 36 Jahre, Bistherjohn aus Gomilsko; Jani Semprimoznik, 13 Jahre, Anna Semprimoznik, 7 J., und Antonia Semprimoznik, 8 Jahre, Kuchlerstochter aus Bochna; Mathilda Grad, 35 Jahre, Bahnwächterstochter aus der Giller Umgebung; Franz Mezel, 52 Jahre, Weber aus Skofja vas. — Im M. i. L. i. t. a. r. i. t. a. L. Miroslav Stale, 31 Jahre, Leiter des Krankenhauses in Boka Kotorska. — Im Juni starben also in Celje 21 Personen u. zw. 3 in der Stadt, 17 im öffentlichen Krankenhause und 1 im Militärspital.

c. Drei gefährliche Durschen. Am Mittwoch, den 4. d. M. gegen 13 Uhr wurden auf der Reichstraße in Gaberje die fliehenden Arbeiter, der 24jährige Mojs J. u. h. a. r. t., der 18jährige Josif S. a. l. e. j. und der 20jährige Stevan K. a. m. s. a. l. e. r. z. f. t. et, weil sie am selben Tage um 10 Uhr vormittags in ein Haus in Lahovna bei Zgor. Gubinja einbrachen und mehrere Sachen entwendeten. Nur Ramsak leugnet seine Schuld ab. Salej steht auch unter dringendem Verdacht, in Premierje bei Celje eine Uhr sowie Kleidungsstücke, Ramsak aber ein Fahrrad entwendet zu haben. Sie wurden dem Kreisgerichtsfängnis überstellt.

Lokale Chronik

Maribor, 6. Juli.

Der Indiensflieger Sondermayer in Maribor

Morgen, Samstag, den 7. d. M. trifft der Direktor der Jugoslawischen Luftverkehrsgesellschaft Ing. Thaddäus S o n d e r m a y e r ein, der bekanntlich im Vorjahre mit dem Flieger B a j d a f nach Indien und zurück geflogen ist. Sonntag vormittags findet eine Besprechung hinsichtlich der Errichtung eines Flugplatzes in unserer Stadt und Verlängerung der Luftlinie bis Maribor statt. Sonntag um 20.30 Uhr hält Ing. Sondermayer im „Apollo“-Kino einen Vortrag über das Verkehrsluftwesen und über seinen Indiensflug. Hierbei gehen einige die Rückkehr unserer Fernflieger nach Beograd und das Flugmeeting in Maribor vor Augen führende Filme über die Leinwand. Die Bevölkerung wird aufgefordert, diesem interessanten Vortrag in möglichst großer Zahl beizuwohnen.

m. Vermählung. Dieser Tage hat sich der Architekt-Ingenieur des städtischen Bauamtes in Maribor, Herr Josif S a b e l mit Fräulein Gabriele D r o b i c s, Gutsbesitzerin in Makole bei Poljane, vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Evangelisches. Sonntag, den 8. Juli um 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Gene

Gemeindemitglieder, welche die Kirchensteuer noch nicht entrichtet haben, werden hiermit aufgefordert, dies ehestens zu tun.

m. Das Städtische Braubad (Käser) wurde für Luft- und Sonnenbäder bereits geöffnet.

m. Ein Parkkonzert findet kommenden Sonntag von 10.30 bis 12 Uhr statt.

m. Die Kleinhändler und Selcher am Hauptplatz, und in der Körntnerstraße beschwerten sich darüber, daß das Sprengauto so rasch an ihren Ständen vorbeifährt, daß das Viech in wahre Staubwolken gehüllt wird. Schon zum Zwecke einer gründlicheren Beprikkung dieses Stadtteiles erschien es geboten, daß das Sprengauto dort seine Arbeit etwas genauer verrichtet.

m. Richtigstellung. In dem gestern erschienenen Nachruf nach dem Fräulein Mimmi Paul, soll die 4. Zeile von hinten richtig lauten: „... Arbeit und Sorge um das fremde Ich (nicht Joch!) aufgehen ...“

m. Enzolvergiftung. Die zweijährige in Lasterperspektive mohnhafte Ida B i r s a hat unvorsichtigerweise Enzol zu sich genommen. Im schwerverletzten Zustande wurde sie ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 6. Juli 8 Uhr früh. Luftdruck: 738.5; Feuchtigkeit: + 13; Barometerstand: 736; Temperatur: + 23.5; Windrichtung: NW; Bewölkung: 0; Niederschlag: Maribor 0, Umgebung dichter Nebel.

* Ein Familienabendkonzert findet heute Samstag wieder im Restaurant S a l f m i d l statt. Siehe das Inserat in der heutigen Nummer!

* Die Schönherrkapelle konzertiert heute Samstag abends in der Gambinushalle! 8222

* Einladung zu dem am Sonntag, den 8. Juli im Gasthause Schläger in Zgor. Radvanje stattfindenden G a r t e n f e s t. Tanzboden im Freien. Die Musik besorgt ein beliebtes Streichquartett. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Beginn um 15 Uhr. Eintritt frei. Am zahlreichen Besuch bittet der Gastwirt. Im Falle schlechter Witterung findet das Fest am 15. Juli statt. 8182

* Ein Gartenkonzert veranstaltet am Sonntag, den 8. Juli der Gesangsverein „L u n a“ im Gasthause Kirbis, Aleksandrova cesta bei f r e i e m Eintritt. Beginn nachmittags. Reicht ansehnlichen Männerchören: Musik, Jazypost, Konfetti, amerik. Arrest und Pandelschmaus. 114

* Schöner Ausflug nach St. Martin bei Burberg! Die hiesige Feuerwehr veranstaltet am 8. d. M. im Garten des Kaufmanns

Aus Blui

p. Professor Rudolf Jajzel gestorben. Am Mittwoch mittags ist der hiesige Zeichenprofessor Herr Rudolf J a j z e l nach längerem qualvollen Leiden im Alter von 48 Jahren verstorben. Der Verstorbene, der sich in hiesigen Belanntentkreisen großer Wertschätzung erfreute, hinterläßt neben der Witwe noch vier unversorgte Kinder. Ihre seinem Angehen! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Ein Parkkonzert findet am Sonntag, den 8. d. M. um 11 Uhr statt.

p. Schwerer Unfall. In der hiesigen Eisenbahnwerkstätte ereignete sich Dienstag nachmittags ein schwerer Unfall. Der 59jährige Tischler Herr Georg G e r e d n i f war an der Zirkularsäge beschäftigt, als plötzlich eine Latte brach und dem Bedauernswerten in die Bauchgegend drang und am Rücken wieder heraustat. Nur mit großer Mühe konnte der Schwerverletzte aus seiner qualvollen Lage befreit werden. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Da die Innereorgane unversehrt blieben, dürfte Gerecni mit dem Leben davonkommen.

p. Sich selbst gerichtet. Dieser Tage berichteten wir, daß bei Jabovci eine männliche Leiche aus der Trau gezogen wurde. Wie nun bereits festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen gewissen Anton B e d l i n aus Ptujsta gora, der angeblich Selbstmord beging, um der gegen ihn wegen verschiedener Betrugsereien eingeleiteten gerichtlichen Verfolgung aus dem Wege zu gehen.

p. Fahrerabdiebstahl. Aus dem Flur eines Hauses am Minoritski trg wurde dieser Tage ein Fahrrad im Werte von 1000 Din. gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

p. Der Polizeibericht der vorigen Woche weist 5 Anzeigen wegen Uebertretung der Straßenpolizeivorschrift, 2 Diebstahlsanzeigen und eine Anzeige wegen Uebertretung der Sperrstunde aus.

p. Im Stadtkino geht Samstag und Sonntag das herrliche Drama „Lord Lucifer“ mit L i a d e P u t t i in der Hauptrolle über die Leinwand.

Aus Celje

c. Sitzung des Gemeinderates. Die für Freitag, den 6. d. M. angekündigte ordentliche Sitzung des Giller Gemeinderates wurde auf Mittwoch, den 11. d. M. um 18 Uhr vertagt.

c. Verstorbene im Juni. In der S t a d t: Karoline Stipic, 84 Jahre, Private in Celje; Maria Breclj, 4 Monate, Kaufmannstochter in Celje; Rosa Rauch, 54 Jahre, Bistherin in Celje. — Im öffentlichen R a n g: L e n b a u f e: Hubert Ritter von Gelinel,

Aus Dravograd

g. Todesfall. Am vergangenen Freitag ist im benachbarten Bis die dortige Beistzerin Frau Marie G n a m u f im Alter von 70 Jahren verstorben. Die Verstorbene war eine herzensgute und zuvorkommende Frau und stets bereit, der Mitwelt zu helfen. Ihre ihrem Angehen!

g. Trauung. Am Samstag vormittags fand in der Pfarrkirche in Ostrica die Trauung des Privatiers Herrn Eredfo K a u s i t mit der Großgrundbesitzerstochter Fräulein Barbara C e r u statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

g. Motorradunfall. Sonntag gegen Abend stießen zwei Klagenfurter Motorradfahrer, die mit ihren Gattinnen und einem neunjährigen Knaben nach Buzenica gekommen waren, wo sie sich etwas über das Maß stärkten, auf der Rückfahrt in der Straßenkrümmung bei der Dullerhube nächst Dravograd infolge rasenden Fahrens so heftig zusammen, daß beide in den Straßenrand geschleudert wurden. Ein Lenker erlitt schwere Verletzungen, insbesondere an beiden Augen, und wurde vom hiesigen Arzt Herrn Dr. G l e r t verbunden. Zwei Mitfahrer wurden leicht verletzt. Alle drei wurden auf ein Auto geladen und nach Klagenfurt in ein Krankenhaus überführt. Auch die beschädigten Motorräder wurden mittels Kraftwagen nach Klagenfurt gebracht.

g. Abhilfe dringend geboten! Die nach Bis führende Gemeindestraße befindet sich schon längere Zeit in einem sehr schlechten Zustande. Unterhalb des Besitzes des Herrn P o l i t n i t zeigt sie Abrutschneigung und es fehlt auch an der nötigen Anzahl von Wassergräben und Abzugskanälen, weshalb die Straße bei regnerischem Wetter stellenweise geradezu unpassierbar wird. Die Gemeinden Dravograd und Ostrica werden darum ersucht, noch vor Eintritt der Regenzeit dringend Abhilfe zu schaffen.

g. Rasendes Autofahren. Schon längere Zeit haben die meisten Auto- und Fahrradlenker die Gewohnheit, auch den Markt raketentartig zu „fliegen“, so daß bei der rasenden Fahrgeschwindigkeit ein Ausweichen beinahe unmöglich und es nur einem Zufall zu verdanken ist, daß bisher noch kein Unglück vorgekommen ist. Neben anderen Faktoren liegt es auch an der Gemeindeverwaltung, diesem Uebel zu steuern. So könnte z. B. eine hohe Geldstrafe für zu schnelles Fahren eingeführt werden, deren Erträgnis

an Armenfond gestrichen könnte. Das Schneefahren wird dann sicherlich rasch verschwinden.

g. Mangelhafte Straßenbeleuchtung. Die elektrische Straßenbeleuchtung in Dravograd gegen Lavamünd zu funktioniert an einigen Stellen herzlich schlecht. Die Lampe an der Straßeneinmündung beim Organistenhaus brennt nun schon fast ein Jahr nicht, während zwei Glühbirnen zwischen Prebstei Kirche und Markt bereits vor einigen Monaten ihre lichtpendende Wirkung eingestellt haben. Es wird um schleunige Hilfe gebeten, ehe ein Unglück geschieht.

Theater und Kunst

+ „Der Donaupring“. Im Rahmen der Festvorstellungen anlässlich der 300-Jahrfeier der Stadt Graz wurde zum erstenmal das dramatische Schicksal des Kronprinzen Rudolf inszeniert. Verfasserin des Stückes ist (unter dem Namen Heinrich Spillier) die Tochter des Afrikareisenden Dr. Harpe, Hilbe La Harpe Wagner. Den traffen Abschluss der Tragödie bildet das Drama von Mayerling.

+ Richard Strauß' neue Oper. Wie man aus bester Quelle erfährt, hat Richard Strauss zu soeben mit der Komposition einer neuen Oper begonnen. Der Text ist wieder von Hofmannsthal und auch diese neue Oper hat, gleich der „Serenade“, zwei ausgiebige Akte. Der Titel der Oper ist „Arabella“ und spielt im wienerischen Milieu. Arabella ist der Name einer schönen Gräfin, die mit einer ganzen aristokratischen Gesellschaft den feineren berührt gewesenen Wiener Flakoball aufsucht, wo es hoch hergeht und verschiedene Paare sich finden. Der Grundton der Hofmannsthalischen Dichtung ist überaus heiter und das neue Straußsche Werk wird den Charakter einer komischen Oper tragen. Es ist die zweite nach dem „Rosenkavalier“, nur mit dem Unterschied, daß die Zeit der Handlung der Gegenwart viel nähergerückt ist. Sie spielt Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, die ja noch viele lebende Wiener in Erinnerung haben. Strauß hat, wie er sich Freunden gegenüber geäußert hat, große Freude an diesem Text, der ihn hoffentlich zu vielen schönen Walzerthemen anregen wird.

+ „Die literarische Welt“ (Berlin) hat ihre letzte Nummer der tschechischen Dichtung gewidmet und enthält Beiträge von Pic, Wersel, Vaneš, Masaryk u. a. m.

+ Opern- und Aufführung in Baden-Baden. Im Rahmen des Kammermusikfestes gelangt die eintaktige Kammeroper „In 10 Minuten“ von Walter Gerson, dem 21-jährigen Schönberg-Schüler, zur Aufführung.

Sport

Die Jagreber Handballrepräsentanz, gegen welche Sonntag das Damenteam des S. S. R. Maribor ein Städtepiel bestreitet, ist aus den Handballerinnen Gršetić („Concordia“), Valsareno (A. S. R.), Sojat (A. S. R.), Fild („Concordia“), Bobinskić („Concordia“), Radović und Tomljenović (beide A. S. R.) zusammengesetzt.

Amerikanische Höchstleistungen in der Leichtathletik. Die in Detroit abgehaltenen olympischen Ausscheidungen der Vereinigten Staaten brachten einige Leichtathletische Höchstleistungen. Taylor lief 400 Meter Hürden in der neuen Weltrekordzeit von 53.1 Sekunden. Alberman siegte über 400 Meter in 48 Sekunden. Gimnis sprang 198 Zentimeter hoch und erzielte im Stabhochsprung 412 Zentimeter.

Luxemburg—Ägypten 1:1. Dieser Fußballkämpf ging in Schied vor 35.000 Zuschauer vor sich.

Einen neuen Weltrekord im Schwimmen über 100 Meter Freistil stellte mit 1:10.6 Miß Geraghty auf. Eine weitere Weltbestleistung erzielte über 220 Yards mit 2:43.4 Miß Korelius.

Die Bogweltmeisterschaft im Halbschwergewicht gewann in Newyork nach fünfzehn Runden Doug Hagan gegen den Amerikaner Slattery.

Die Vorschlußrunden in Wimbledon. Dacoste schlug im Herreneinzel Tilden 2:6, 6:4, 2:6, 6:4, 6:3. Cochet siegte gegen Boussus 11:9, 3:6, 6:2, 6:3. Dacoste

und Cochet tragen hiemit die Schlußrunde aus. Im Dameneinzel schlug Alvarez Miß Arthur 6:3, 6:0 und Miß Wills siegte gegen Miß Ryan 6:1, 6:1. Im Doppel unterlagen Dacoste-Borotra den Australiern 3:6, 7:5, 4:6, 7:9.

Die Tennismeisterschaft der Schweiz gewann in Montreux Buser. Es gelang ihm in der Schlußrunde Aeschlimann 9:7, 2:6, 6:1, 6:1, 6:4 zu besiegen.

Volkswirtschaft

Zum Ehrentage des Präsidenten Dr. Ing. h. c. Heinrich Schicht



Dr. Ing. h. c. Heinrich Schicht, Präsident der Georg Schicht-A.G., Auffig, feiert am 15. Juli 1928 sein 25-jähriges Berufsjubiläum. Als Chef eines Weltgeschäftes und als erfahrener Wirtschaftskenner genießt er nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern auch darüber hinaus höchstes Ansehen, jedoch am Ehrentage überall seines vorbildlichen Wirkens gedacht werden wird.

Heinrich Schicht ist am 1. Februar 1880 in Ringelshain bei Deutsch-Walch geboren. Er besuchte die Volks- und Bürgerschule, dann die Realschule und wandte sich nach der Militärdienstzeit dem Studium der Chemie zu. An der Technischen Hochschule in Wien legte er die erste Staatsprüfung mit Auszeichnung ab und ging hierauf an die Technische Hochschule Charlottenburg, um dort weitere vier Semester zu studieren.

Vor Beginn der Doktorarbeit brach Heinrich Schicht über Wunsch seines Vaters seine Studien ab und trat im Sommer 1903 als Chemiker und Betriebsleiter in die damalige Firma Georg Schicht ein. Die Ursache, warum Johann Schicht seine Söhne möglichst bald mit Hand anlegen ließ, war das Anstehen vieler Neuerungen auf chemischen Gebieten, Umwälzungen, die besonders für die Fettindustrie von größter Wichtigkeit gewesen sind. Neue Veredlungsverfahren, welche die ganze Industrie dieser Stoffe grundlegend veränderten, stellten auch in den nächsten Jahren dem jungen Chemiker interessante Aufgaben.

1906 folgte die Gründung der Aktien-gesellschaft, welche Johann Schicht zum Präsidenten und Heinrich Schicht zum Vizepräsidenten wählte. Doppelt schwer war die Bürde des neuen Amtes, weil sich Heinrich Schicht infolge der immer heftiger auftretenden Krankheit seines Vaters auch mehr mit kaufmännischen Angelegenheiten befassen mußte.

Der Tod Johann Schichts rief den bisherigen Stellvertreter im nächsten Jahre bereits als Präsidenten an die Spitze des Unternehmens, während der jüngere Bruder Georg als Vizepräsident an seine Seite trat. Im gemeinsamen Schaffen wurde das Werk des Vaters ausgebaut und alle Erfindungen der Technik herangezogen, um die Leistungsfähigkeit der Betriebe zu erhöhen. So hat Heinrich Schicht im Jahre 1908 in den Schichtwerken die erste Oel- und Kettfabrikationsanlage auf dem Kontinent errichtet und in Betrieb gesetzt. Ein neuer Geschäftszweig war damit begründet, der die Fabrikation günstig beeinflussen und zu ungeahnter Entwicklung führen sollte.

Der Ausbruch des Krieges führte den immer reicheren Aufstieg des Unternehmens. Heinrich Schicht und seine Mitarbeiter standen ungewöhnlichen Verhältnissen gegenüber, deren Auswirkungen sich während der

„Edelweiß 1906“. Heute, Freitag, den 6. Juli 1928, um 20 Uhr Festausstellung im Klubheim. Sämtliche Zeitungs- und die Ausschuhobmänner haben verlässlich zu erscheinen.

„Planinka“. Sonntag, den 8. Juli Spaziergang in den Buschenschank Sostarič, Kamnica. Treffpunkt halb 13 Uhr bei Gerluchnig.

Umsturzzeit in verstärktem Maße fühlbar machten. Die Betriebe mußten, des verfehlerten Absatzgebietes wegen, völlig umgestellt werden.

Präsident Heinrich Schicht, dessen Entschlußfähigkeit in diesen Tagen harte Proben zu bestehen hatte, brachte, unterstützt von allen Herren der Verwaltung, die Reorganisation zum guten Abschlusse.

Die großen Verdienste Heinrich Schichts als Bahnbrecher industriellen Fortschrittes, die er sich auch als Präsident des deutschen Hauptverbandes der Industrie erworb, wurden schon 1925 durch die Verleihung des Ehrendoktorates der Technischen Hochschule in Brünn öffentlich gewürdigt, womit ein Ausspruch seines Vaters Johann wahr geworden ist, der einst sagte: „Verkäre nicht die gerade jetzt so kostbare Zeit für deine Doktorarbeit. Wenn du in der Praxis was leistest, wirst du einmal ein Ehrendoktorat bekommen.“

Was Heinrich Schicht in den zurückliegenden Vierteljahrhundert ausdauernden Schaffens, davon 21 Jahre als Präsident des Weltgeschäftes, wirklich geleistet hat, findet wohl aber in der überzeugendsten Weise seinen Ausdruck in dem hohen Ansehen, dessen sich der Jubilar erfreut und in der Bedeutung, welche den Schicht-Werken als einem wichtigen Faktor und starken Trägern der Volkswirtschaft zukommt.

Philatelie

Neue Luftpostmarken

Albanien, welches schon über drei Luftlinien verfügte, Tirana-Scutari, Tirana-Korika und Tirana-Balona, feierte am 21. April die Eröffnung der Verbindung

Balona-Brindisi. Bei diesem Anlasse sind Briefmarken der Ausgabe 1925 überdruckt worden. Dabei hat es sich herausgestellt, daß 231 Serien beim Ausdruck insofern einen Irrtum enthalten, als an Stelle von „Shqiptare“, „Shqiptare“ gesetzt worden ist, was die Aerophilatelisten freilich interessieren wird. — Aus Brindisi in Begonnen die ersten Luftpostmarken einzulassen. Sie sind entweder mit den offiziellen Flugpostmarken (Aufdruck) oder unter Beifügung einer oder mehrerer halbpostalen Wertzeichen des Condor Syndikates. Die Korrespondenzen aus Porto-Negre tragen außer dem Stempel von „Porto-Negre Correo Aereo“ in einem Doppelfreis mit dem Datum in der Mitte ebenfalls in einem Doppelfreis den Ausdruck „Syndicato Condor LTDA Aereo no Brazil“. Die postalische Abtrempelung von Sao Paulo lautet auf Correo Aereo. — Eo Igoen bezeichnet bis jetzt die Luftpostgegenstände mit einem rechteckigen Stempel „Par Avion — Per Vliegtuig“, der nun durch eine blaue, gezähnte Etikette ersetzt worden ist, deren Aufschrift dreizeilig auf „Par avion — per Vliegtuig — Per Flugpost“ lautet. — Aus Albanien liegen Briefe vor, die mit der hellblauen, halbpostalen Marke der Jufon Airways & Exploration Co. Ltd. frankiert sind. Jene stellen im Großformat einen die Schneeberge überfliegenden Adler dar. Diese Wertzeichen sind auf der Linie Shkiperje-Dawson City verwendet worden. — In Mexiko ist eine neue Linie eröffnet worden. Sie verbindet Mexiko mit Tampico über Tuxpan. Verschiedene inoffizielle Aufschriften und figurliche Stempel schmücken die mit dem Erstfluge beförderten Stücke, die zudem auch eine Etikette mit den Nationalfarben grün, weiß und rot tragen.

Scheidungsgründe.

„Herr Justizrat, ich will mir scheiden lassen.“
„Ja, haben Sie denn einen Scheidungsgrund, betrügt Sie Ihre Frau?“
„Jawoll, sie betrügt mich!“
„Mit wem denn. Haben Sie Beweise?“
„Mit und ob. Jeden Freitag, wenn ich zum Skat gehe, sagst du zu mir: Wenn du dich verfluchtest in die Kneipe loofen nicht läßt, hänge ich dir auf!“
„Ja, was hat denn das mit dem Betrügen zu tun?“
„Na, nachher tut sie's doch nicht!“

Das Geheimnis des versunkenen Erdteiles „Atlantis“

Vor einer grundlegenden Umwälzung der Anschauungen darüber?

Das Geheimnis des versunkenen sagenhaften Erdteiles Atlantis ist noch immer nicht gelöst. Große Erwartungen setzt man allenthalben in die Untersuchungen im Schott Djerid, die noch in diesem Jahre begonnen werden sollen.

Was ist Atlantis? In Plato's „Timaios“ und „Kritias“ ist der ägyptische Reiseschrift Solon von einem ägyptischen Inselreich Atlantis überliefert, das westlich der Säulen des Herkules, d. h. der Straße von Gibraltar, gelegen, „größer als Libyen (Afrika) und Asien zusammen“ gewesen und nach großen Erdbeben und Ueberschwemmungen schließlich in einem Tag versunken sein soll.

Es ist nachgewiesen, daß der Boden des Atlantischen Ozeans, zumal im östlichen Teil, aus vulkanischen Gesteinen besteht, u. daß bereits in der mittleren Kreidezeit zwischen Brasilien und Afrika über die Kapverdischen Inseln hin ein Kontinent bestand, der bis in die Nähe der Kanaren reichte. In der Oberkreidezeit waren Madeira und die Kanaren bereits von diesem Festland getrennt. Sicher haben große Bewegungen in der Atlasregion und untermeerische Ausbrüche zwischen Algerien und den Kapverden bis in die Quartärzeit gedauert, so daß der Mensch Zeuge dieser katastrophalen Ereignisse gewesen sein könnte.

Diese Hypothese eines atlantischen Festlandes suchte der Nordamerikaner H. S. Felt durch den Nachweis zu erhellen, daß die alte amerikanische Kultur mit der ägyptischen in Ursprungs und Bauteilen (Pyramiden, Obelisken) und Figuren (Sphinxen) und religiösen astronomischen Vorstellungen (Selenwanderung, Kalender

feiertage) deutet darauf hin. Vom hierographischen Standpunkt aus kommt es hinzu zu einem alten atlantischen Kontinent, der mit der Iberischen Halbinsel u. Mauretanien zusammenhing, und von dem die Atlantis einen Rest darstellte. Schließlich suchten eine noch unveröffentlichte Untersuchung von Hermann Bietz die Schriftsysteme der Steinzeit auf einem westlichen atlantischen Ausgangspunkt zurückzuführen, der auch durch übereinstimmende Siedlungsfragen, Vorstellungen vom „Land der Ahnen“, vom „Gefilde der Seligen“ in den von der Katastrophe verschonten Randgebieten, vor allem Irland, bestätigt werde.

Die Einwände gegen diese Inselhypothese sind bis auf die jüngsten Tage nicht verstummt, da die geographischen Vorstellungen die Zeit Solons kaum die Kenntnis eines so weit entfernten Inselreiches zulassen und verschiedene Einzelheiten des Platonischen Berichtes, vor allem das Unbefahrbarwerden des Meeres durch Schlaraffenmassen, ungeklärt bleiben.

Nun hat aber neuerdings der Münchener Erfinder der afrikanischen Karawanienstraßen, P. Dorchard, in Petermanns (geographischen) Mitteilungen neue Beweise für eine Lokalisierung der Atlantis in Afrika vorgelegt, die vielleicht zu einer grundlegenden Umwälzung unserer Anschauungen darüber führen werden. Dorchard hat die merkwürdige Tatsache festgestellt, daß die Namen der Atlantikerherrscher fastlich im Namen nordafrikanischer Stämme wiederkehren, und verlegt demgemäß Atlantis in das Hinterland von Gades an der kleinen Erde, also in das südliche Tunesien. Die scheinbaren Widersprüche seiner Annahme mit dem Bericht Platos (Atlantis

Borchardt in ansprechender Weise auf die Dehnbarkeit und den Wechsel geographischer Begriffe im Altertum zurück. Schon der alte Begriff „Insel“ ist ein anderer als der heutige. Ähnlich wie die Araber noch jetzt das Gebiet von Tunis bis Marokko „Insel des Westens“ nennen, bezeichnen schon die alten Ägypter Meros, das Gebiet zwischen dem Nil und seinem Nebenfluß Atbara, als Insel. Auch die Oasen werden vielfach Inseln genannt (Fajum in ägyptischen Texten: die Insel der Federträger-Lybie). Es erscheint ja auch zweifelhaft, ob es sich bei dem Untergang des Atlantis um das Versinken einer Insel unter den Meerespiegel handelt oder nicht vielmehr um ein Verdrängen der Inseln und Unbefahrbarkeit der Meeres, in dem Atlantis lag. Dem Wortlaut der Dialoge Platons entspricht die Annahme, daß die Königsstadt Atlantis mit Tempel und Burg infolge eines Erdbebens vom Meer abgespalten wurde, wobei das Land unter Wasser kam, verschlammte und unzugänglich wurde. Unter dem Einfluß südlicher Winde und veränderter wirtschaftlicher Verhältnisse verwandelten sich weite Landstrecken in Wüstensand. Tausende von Oasen versanken im Wüstensand, weil die fruchtbare Bevölkerung die Brunnen an den Karawanen-

straßen vor räuberischen Überfällen verschüttete. Die Unbefahrbarkeit des Landes im alten Tritonsee dauert fort. Noch in jüngerer Zeit sind Karawanen mit Hunderten von Kamelen dort versunken. Aber man findet Reste alter Bewässerungsanlagen an vielen Stellen, wo sich die Wasserläufe nur noch durch aneinandergerückte Brunnen kenntlich machen. Die Landschaft, die fruchtbar noch heute den Ruf nach großer Fruchtbarkeit genießt, war im Altertum durch ihren Reichtum bekannt, und wenn die Berge der Atlantis nach Plato von Elefanten belebt waren, so darf daran erinnert werden, daß noch die Kriegerselefanten Karthagos aus dem tunesischen Hinterland stammten. Beachtenswert sind die für das Erdbebengebiet bezeichnenden heißen Quellen, die in der Römerzeit berühmt waren — auch Plato sagt, daß sich beim Poseidonstempel eine kalte und warme Quelle befunden habe.

Angaben von Herodot und Plinius bestätigen die geschichtliche Bedeutung dieser Landschaft. Sie berichten, daß der Triton in den gleichnamigen See mündet, wo sich die Insel Phla befindet. Diodor weiß, daß der Tritonsee infolge eines Erdbebens verschwunden sei. Das von Borchardt für das Jahr 1300 berechnete Erd-

beben, das den Tritonsee vom Meer trennte, fällt in eine Zeit großer Auseinandersetzung zwischen den Anwohnern des westlichen und östlichen Mittelmeeres.

Um 1300, also gerade in der Zeit, wo die Atlantikstadt ihren Todesstoß empfing, ist in einiger Entfernung der neue Stadtstaat Karthago entstanden, der ihre Erbschaft angetreten hat. „Jedenfalls“, so schließt Borchardt seine Untersuchung, „lassen alle Berichte erkennen, daß der Schott Djerid befahrbar war und vom Golf von Gabes aus durch das heutige Wadi (Trockental) el Mala eine Verbindung mit dem Mittelmeer besaß.“ Es bleibt abzuwarten, ob Borchardts Hypothesen durch die Ausgrabungen im Schott Djerid, die noch in diesem Jahr beginnen sollen, Bestätigung finden werden.

Prof. Dr. A. E.

Radio

Samstag, den 7. Juli.

Wien (Graz) 19.45 Uhr: Opernhaus Operette „Die gold'ne Meisterin“ Anschließend Jazz. — Preßburg 20: Prager Sendung. — 22.25: Brünner Sendung. —

3 a g r e b 17.30: Nachmittagskonzert. — 20.30: Leichte Musik und Kabarett. — Prag 18: Deutsche Sendung. — 20: Seemanns Operette „Das Abschieds Souper“. — 22.25: Brünner Sendung. — D a v e n t r y 19.45: George Grosmith: Fantasia „The Violinist“. — 22.30: Tanzmusik. — Stuttgart 19.30: Konzert- und Lustspielabend. Anschließend Tanzmusik. — Frankfurt 19.15: Stenographie. — 20.15: Duette für Violine und Cello. — 21.15: Bunter Abend. Anschließend Tanzmusik. — Brüssel 18.10: Deutsche Sendung. — 19: „Natur in der Musik“. — 20: Blumentänze. — 20.30: Nejedly's komische Operette „Sühnung des Stadtrates von Brabant“. — 21 und 22.25: Musikfestkonzert. — Berlin 20.30: Brömmen und Brauns Hörspiel „Halbzeit 1:1“. — 22.30: Tanzmusik. — Mailand 20.35: Konzert. — 23: Jazz. — Budapest 20.35: Konzert. — 22.30: Szenen aus ungarischen Volksstücken. — Warschau 20.15: Populäres Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — Paris - Eiffel 20.30: Konzert.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Photographie in allen Formaten, Optiken und Präparaten auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Gospostka ulica. 8018

Indische Teeblätter, das bekannteste asiatische Volksheilmittel gegen vorgezeichnete Arterienverkalkung, Alterserschwerden, Gicht, Rheuma, Darmträgheit verkauft zu Dinar 25.— Apotheke Blum, Subotica. 8046

Treibriemen für Dreschmaschinen, Sägen, Mühlen usw. in allen Breiten stets am Lager. Ivan R a v o s, Aleksandrova cesta 18. 7768

Zu Reklamepreisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und raschest bei M. Nger & Sohn, Uhrmacher, Gospostka ulica 15, ausgeführt. 4945

Spanisch, Italienisch, Französisch unterrichtet Viktor Kovach, Vrazova 3, 1. St., links. 1956

Realitäten

Kleiner Bauplatz in Maribor oder Peripherie, kleines Draufwerk, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Kleine Parzelle“ an die Verwaltung. 8206

Nur drei Viertel einer kleinen Villa ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Adr. in der Verwaltung. 8161

Spotbillig! Wohnhaus, in der Nähe von 2 Dörfern, große Gebäude, gute Fassade, mit wenig Geld käuflich. — Villa mit Lokal, guter Garten, billig. — Villa, Stöckchen, nur 155.000. Realitätenbüro „Rapid“, Maribor, Gospostka ulica. 8218

Zu kaufen gesucht

Herrenanzüge, Schuhe, Leder- und verschiedene Waren zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten an Doktor, Ruska cesta 35. 8061

Großes schmiedeeisernes Gartentor, wenn auch beschädigt, wird gekauft. Anträge unter „Tor“ an die Verwaltung. 8193

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Gebisse und Zähne und zahle dafür Höchstpreise! A. Stumpf, Goldarbeiter, Ruska cesta 3. 8007

Zu verkaufen

Komplettes Speisezimmer, Sitzgarnitur, neu überzogen, bestehend aus 1 Sofa und 4 Fauteuils, Spieltisch, 2 harte Betten und verschiedene zu verkaufen. Lagerhaus „Balkan“, Meljska cesta 29. 7730

Gelegenheitskauf! Stuhlregal, schwarz, billig zu verkaufen. Adresse Verwaltung. 8136

Motorrad billig z. verkaufen. B. Janz, Lattenbachova 24. 8177

Personenauto, Laurin & Klement, sechsfach, in tadellohem Zustand, billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 8165

Vier Kachelöfen, 1 Sparherd, wegen Wohnungsumbau billig zu verkaufen. Anfragen Hauptstrasse am Glavni trg. 8188

Motorrad, 6 HP., wird billig verkauft. Adresse in der Verwaltung. 8189

Einige junge Oleander sind wegen Platzmangel abzugeben. Adresse Verwaltung. 8186

Indischer Teeblätter zu haben. M. Lah, Vetrinjska ulica 7, im Geschäft. 8206

Komplettes Schlafzimmer, Eiche mit gr. Platte, 3 Zimmertreppen m. Marmor, 12 Kleiderkasten, Betten, Wäschekästchen, Tisch, Betteneinlege, zusammenlegbares Eisenbett samt Matratze 300, 12 kg Rohhaar, Schaumstoffmatratze, Sparherd m. Bratrohr 90 Din. und and. — Rotovzki trg 8, 1. St., links. 8220

Schuster - Nähmaschine preiswert zu verkaufen. Dobrezka cesta 9. 8184

Zu vermieten

Großer Keller und kleines Magaz. zu vermieten. Aleksandrova cesta 35. 7719

Möbliertes Zimmer, separiert, Gospostka ulica, an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 8046

Möbliertes Zimmer nur an älteren, soliden Herrn zu vermieten. Anst. M. Verboj, Trg svobode. 8217

Gut möbliert. Zimmer, separiert, auch zwei zu vergeben. Anfragen von 12—14 und 19—20 Uhr. Sodna 15, Tür 8. 8154

Reizvoll. Zimmer, elektr. Licht, an solches Fräulein zu vermieten. Preiswert. Adresse i. d. Verwaltung. 8182

Schönes Zimmer, Stadtzent., elektr. Licht, ganz separiert. Eingang, nur an einen Herrn sofort zu vermieten. Anfragen B. Ferd. Kaufmann, Ruska Petra trg 1, Spezialehandlung. 8096

Stelle zwei leere, große Zimmer und Küche demjenigen zur Verfügung, der mir dafür die Kost (1 Mittagessen und 2 Nachtmahlportionen) gibt. Eventuell. Preisausgleich. Anträge unter „Kost“ an die Verwaltung. 8223

Zwei leere, große, schöne Zimmer, parterriert, mit elektrif. Beleuchtung, sofort zu vermieten. Svetlana ulica 20, 2. St., Tür 5. 8226

Seeres, separiertes Zimmer im Stadtzentrum oder Rärntner Vorstadt zu mieten gesucht. Adresse Verwaltung. 8137

Kinderloses Ehepaar sucht für jetzt oder später zweizimmerige Wohnung mit Küche. Wohnung mit Badezimmer und Kabinett bevorzugt. Anträge unter „Pensionist“ a. d. Verwaltung. 8227

Wohnung, 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör ab 1. August oder 1. September gesucht. Angebote Krelova ul. 10, 1. St. 8146

1-2-Zimmerwohnung wird für 1. September von ruhiger Partei gesucht. Anträge unter „Ruhe“ an die Verwaltung. 8076

Gambrinus-Halle

Heute, Samstag, 7. Juli, bei schöner Witterung: **Großes Garten-Konzert**

ausgeführt von der Schöner-Kapelle

Bekannt gute Küche, Prima Weine, Tadellos-Märzchen und Bier à la Pilsener.

Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

8223

Kleines, möbliertes Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, Stadtzentrum, zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 8225

Zwei Zimmerherren werden in guter Kost und ganzer Verpflegung aufgenommen. Sodna 5. 8052

Streng separiertes, möbliertes Zimmer, elektr. Licht, per sofort zu vermieten. Meljska cesta 30. 8216

1 auch 2 kleine Zimmer, Küche, für alleinstehende Person oder kinderloses Ehepaar. Dort selbst großes, leeres Zimmer, separiert, am Park, ab 1. August zu vergeben. Adresse in der Verwaltung. 8212

Zu mieten gesucht

Wohnung, 1-2 Zimmer, wird gesucht. Anträge unter „4000“ an die Verwaltung. 8037

Ein trockenes, feuerfestes Magaz. wird in der Mitte der Stadt gesucht. Anträge unter „Magazin“ an die Verwaltung. *

Seeres, separiertes Zimmer im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Adresse in der Verwaltung. 8137

Alleinstehendes Fräulein sucht mehr in der Mitte der Stadt Sparherdzimmer mit Holzlage. Anträge unter „Sparherdzimmer 20“ an die Verwaltung. *

Offene Stellen

Lehrling m. guter Schulbildung wird aufgenommen bei C. V. Defeldt, Maribor, Gospostka ul. 4-6. 8054

Malerlehrling wird aufgenommen. Holzinger, Prešernova 26. 8159

Eine ein älteres, ordnungliebendes Stubenmädchen für ein Gasthaus. Mit Nähtkenntnissen bevorzugt. Adresse in der Verwaltung. 8167

Ein vollkommen verlässl., deutsch sprechendes Stubenmädchen, welches auch Nähen kann, wird zu einem zweijährigen Anb. per sofort gesucht. Anträge an Frau Wilka Fijcher, Zagreb, Palmotičeva ulica 18, 2. Stod. 8093

Lehrjunge (-mädchen) wird aufgenommen. Photoatelier M. Japeli, Gospostka 28. 8224

Stubenmädchen mit Servier-, Nägel- u. Nähtkenntnissen wird aufs Land gesucht. Anträge unter „300 Din.“ an die Verwaltung. 8104

Kommiss von der Manufaktur-Modenbranche, tüchtiger Verkäufer, im Auslagen-Arrangieren bewandert, wird für größere Provinzstadt aufgenommen. Offerte unter „Rebegewand“ an die Verwaltung. 8181

Eine deutsche Familie in Novi Sad sucht für zwei Kinder, 8 u. 4 Jahre, ein deutschsprechendes Mädchen. Bewerberinnen wollen ihre Offerte an die Verwaltung „Deutsch“ richten. 8192

Lehrjunge wird aufgenommen bei Drago Rupanc, Friseur, Studenci, Aleksandrova 1. 8106

Deutsches Kinderfräulein wird sofort aufgenommen. Anträgen im Buchgeschäft Aleksandrova cesta 28. 8204

Suche für prompt geschulten Friseur. Vorzug mit Ondulierenkenntnissen. Gebe auch ganze Verpflegung. Wilma Fijcher, Friseurgeschäft, Calover. 8150

Korrespondenz

Fräulein wünscht ernste Bekanntschaft. Anträge unter „Erster Versuch“ an die Verwaltung. 8153

Getuppte und geblumte Foulardseide

in großer und reicher Auswahl zu 78 Dinar bei J. Trpin, Maribor Glavni trg 17. 401

Hotel Halbwidl

Stimmungsmusik Moderne Musik

Schöner, staubfreier Sitzgarten. Gemütlichstes Konzertlokal. Jeden Samstag:

Familien-Abend-Konzert

mit Tanzgelegenheit! 8221

Verlautbarung.

Die Staatsbahnwerkstätten in Zagreb nehmen dringende

Metallendreher

auf. Angebote sind an die Verwaltung der Staatsbahnwerkstätten in Zagreb zu richten. 8214

Buschenschank

beim Susteric (früher Grubitsch) in Kamnica Nr. 49. 8202

Kleines Wohnhaus

mit Garten wird in Maribor oder in der Peripherie von Maribor zu kaufen gesucht. Anträge unter „Nr. 750“ an die Verwaltung des Blattes *

Sommernautenthalt in Oberkrain

Am 1. Juli 1928 eröffne neues

Hotel-Restaurant „Peričnik“

in Mojstrana am Fuße des Triglav. Vollständige Pension für Sommerfrischler. S. W. Touristen erniedrigte Preise.